

Münchener Tagblatt.

80. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

15,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für locale Anzeigen 15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wochen 50 Pfg. für Monats 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 370.

Preisnehmer No. 52.

Donnerstag, den 11. August.

Preisnehmer No. 52.

1898.

Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Zum 50-jährigen Todestag des Erfinders der Lokomotive.

Am 12. August 1848, also vor 50 Jahren, ist der Erfinder und Erbauer der ersten Lokomotive gestorben. Wir wollen deshalb nicht unterlassen, unseren Lesern aus diesem Anlass in dem beiliegenden Bilde eine Abbildung der ersten von Stephenson im Jahr 1825 konstruirten Lokomotive (Figur 1) sowie, wie auch der 4 Jahre später von ihm erbauten und hauptsächlich zur Verwendung gekommenen Lokomotive „Rocket“ (Figur 2) und der ersten in Deutschland im Jahre 1838 gebauenen Lokomotive „Gorolla“ zu geben, und bemerken erläuternd Folgendes:

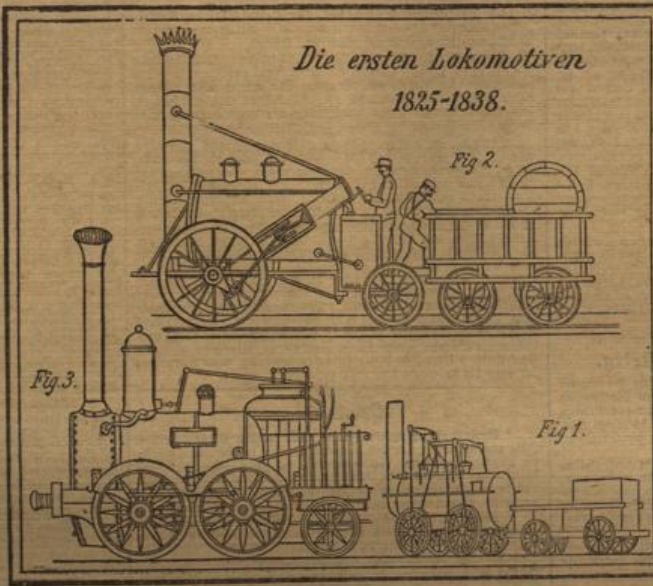
Wenn auch die ersten Anfänge der Lokomotive in der Erfindung des Franzosen Papin, welcher einen durch Dampf getriebenen Strohpressen schon 1709 in Paris in Betrieb setzte, zu suchen sind, und der Engländer Trevithick schon im Jahre 1804 einen ähnlichen Dampfmaschinen, welcher auf eisernen Schienen lief, in Edinburg dem erkrankten Publikum vorführte, so gehörte doch George Stephenson das Verdienst, die erste Lokomotive konstruirt zu haben, welche sich als brauchbare Maschine zur Fortbewegung von schweren Lasten auf Schienenbahnen erweist, und auch noch dem heutigen Standpunkt nach als ein bedeutender Fortschritt im Transportwesen zu bezeichnen. Im Jahre 1825 baute der genannte Stephenson die Lokomotive für die Stockton-Darlingtonbahn, deren eine in der Figur 1 auf dem beiliegenden Bilde dargestellt ist. Diese Maschine hatte verstellbare Räder und erreichte mit einer Geschwindigkeit von 20 Meilen (32 Centner) schon eine Geschwindigkeit von 27,5 km pro Stunde. Nach dieser Lokomotive konstruirte Stephenson mehrere verbesserte Arten derselben, und im Jahre 1829 die mit dem Namen „Rocket“ belegte, welche sich bei dem berühmten Wettrennen von Rainhill, 6. bis 12. Oct. 1825, besonders auszeichnete und einen glänzenden Sieg über ihre Konkurrentinnen errang. Diese in der Figur 2 des beiliegenden Bildes dargestellte Lokomotive hatte 2, oben zu beiden Seiten der Feuerkammer liegende Zylinder, die mit Röhren bis zu den 14 Rädern verbunden waren, die einzigen Zylinder der Lokomotive. Die Lokomotive wog 4,5 Tonne, der Tender etwas über 3 Tonne. Der Dampfdruck betrug etwas über 3 Atmosphären. Der Kessel hatte 1 Meter Durchmesser und 1,83 Meter Höhe. Statt der gewöhnlichen Geschwindigkeit von 16 Kilometern in der Stunde erreichte Rocket mit 12 Tonne Lastgewicht noch über 21 Kilometer, und im Versuch sogar 27 Kilometer in der Stunde. Mit diesem ausgezeichneten Erfolg war der Sieg der Lokomotive für Waren- und Passagiertransport entschieden. Das Gewicht einer heutigen Lokomotive beträgt 28 bis 38 Tonne, das des Tendlers 25 bis 44 Tonne und der Dampfdruck 11 bis 15 Atmosphären.

Die Figur 3 stellt die erste Lokomotive dar, welche in Deutschland 1838 gebaut worden ist. Dieselbe erhielt den Namen „Gorolla“ und ist zu sehen für die Regensburg-Bayreuther Bahn konstruirt worden. Sie trug noch den Stephenson'schen Typus, der aber seit dem Jahre 1829 eine nicht unbedeutende Veränderung erfahren hatte. Erst später trennten sich die deutschen Konstruktionen von den

englischen. Als der eigentliche Begründer des deutschen Lokomotivbaues ist vorzugsweise in Berlin anzusehen, der seine erste Lokomotive 1841 für die Berlin-Anhalter Bahn lieferte. Zur Zeit besitzt Deutschland 30 Lokomotivfabriken mit einer Leistungsfähigkeit von 1700 bis 1800 Stück im Jahre. Der deutsche Lokomotivbau ist heute dem englischen vollkommen ebenbürtig und sogar überlegen. Die Gesamtzahl der Lokomotiven kann auf rund 110,000 geschätzt werden. Davon entfallen auf Europa 64,000, Amerika 40,000, Asien 3000, Australien 2000 und Afrika 700. Auf die einzelnen Länder entfallen in Europa ungefähr: Deutschland 18,000, Oesterreich-Ungarn 6000, Italien 4000, Großbritannien und Irland 17,000, Frankreich 11,000, Rußland 5000, Belgien 2000, Niederlande 1000, Spanien 1000 und Schwiz 900 Lokomotiven.

hd. Wien, 11. August. Am nächsten Sonntag wird Fürst Herbert Bismarck hier eintreffen, um sich alldem nach Hause zu begeben. Aus demselben Grunde bringen die „Ländl. A. Z.“ über die letzten Zeiten in Friedrichsruh einen Bericht, in dem sich die Begründung folgender Behauptung Bismarcks findet, die er kurz vor seinem Tode geäußert hat: „Ich will nach meinem Tode jeden Kampf vermeiden wissen. Man hat mir in meinem Leben schon so viel Theater gespielt.“

Ueber die letzten Stunden vor dem Tode Bismarcks erfahren die „L. A. Z.“ folgende Einzelheiten: Am Samstag, Nachmittags, war es, etwa um 5 Uhr; die Familie hatte sich kurz vorher in das antebene Arbeitszimmer des Fürsten zurückgezogen. Grafin Sizzo, die Gemahlin Wilhelm von Bismarck, kam launlos herbeigelaufen, nach dem Kranken zu sehen, an dessen Bett der treue Kinnon lag. Als sie den Fürsten mit geschlossenen Augen, wie friedlich schlummernd, vor sich sah, stieß sie sich zu dem übrigen Familienmitglieder zurück und verflüchtete glückselig, daß der Kranke endlich den Schlaf gefunden habe. Der vermeintliche Schlämer war in Wahrheit Erleichterung der Kräfte. Von nun an traten nur wenige letzte Momente bei dem Kranken ein. Bismarck wach nicht von seiner Seite. Wüthlich schlug Bismarck die Augen auf und wuschelte zu trinken. Der Diener reichte ihm, wie Professor Schöninger es angedeutet hatte, ein Gläschen mit Mineralwasser und Champagner. „Nicht, nicht!“ schrie der Kranke. — „Dankst du, ich darf nicht!“ — „Aber, lieber Bismarck, Champagner ist doch jetzt nicht da.“ — „Nicht immer körgerte Bismarck.“ — „Nicht, guter Bismarck, um es in feinstem Tone aus dem Munde des Fürsten, sich Du als letzter Trank nicht auch einem Trank gemessen? Ja, doch weißt Du doch, wie einem zu Muth ist, wenn man Durst hat und nicht trinken soll.“ — Der besorgte Pfleger konnte der zühenden Bitte nicht widerstehen, er reichte dem Kranken ein großes Glas mit dem lebenden Trank, das der Fürst in drei Zügen hinuntergeschluckte, um dann langsam zu entschlummern.



Zum Tode Bismarcks.

hd. Berlin, 10. August. Der deutsche Reichstag hat heute durch die Annahme eines ihm telegraphisch zugesandten Gesetzes des Reiches von China, worin nach Hervorhebung der unersöhnlichen Verhältnisse des Kaiserthums in der Provinz Schenschen über seinen Abbruch entschieden ist.

hd. Darmstadt, 11. August. Eine hier gestern abgehaltene Versammlung, welche sich zur Begründung der Errichtung eines Denkmals für den Ehrenbürger der Stadt Darmstadt, des Fürsten Bismarck, zu wurde zu diesem Zweck ein engeres Comité gewählt. Ein Antrag an die Bürgerstadt steht bevor.

Stattfinden werde, ertheilt, wie die „Voh.“ von maßgebender Stelle erklärt, jeder Begründung.

• Mit den hohen Fleischpreisen beschäftigte sich vorgestern in Berlin ein Schlichteramt, die von Schlichtermeistern aus Siedden und aus Riedel zur Verfügung gestellt war. In erster Linie wandte man sich gegen das Ueberhandnehmen des Rindfleischs. Ein Schlichtermeister aus dem Ort führte dann aus, daß die Agrarpolitik der Regierung, das Einkaufsverbot, die Grenzherren, sowie die zunehmende Einuhr von ausländischen, nicht kontrollirten Fleischwaren hauptsächlich zum Uebergang des lebenden Viehwirtschaftsbereichs beigetragen habe. Die Regierung drückte sich nicht zu ergern, wenn die Fleischpreise aber Anzeichen aufwiesen, die über den gewöhnlichen Stand hinausgingen, so solle man die Preise

Deutsches Reich.

• Berlin, 11. August. Durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes sind nunmehr auch die obersten Vertreter der evangelischen Kirche Nordamerikas, der Niederlande, Dänemarks etc. eingeladen worden, der Einweihung der Gedenkstätte in Jerusalem am 31. October beizuwohnen zu können.

Die Erhaltung des Berliner „Pol-Log.“, daß im Herbst ein größerer Wechsel in den höheren Beamtenstellen der deutschen Marine stattfinden werde, ertheilt, wie die „Voh.“ von maßgebender Stelle erklärt, jeder Begründung.

Thier- und Pflanzenpflege im Zimmer.

Wanderer von Johannes Trojan.

Zur Freude am Leben trägt einen großen Theil die Pflege mit der Natur. Die Natur ist die Schönheit der Natur kann ein Gemüth, das schwerer Kummer brüht, nicht frohlich machen, aber Denjenigen, die sich freuen können, bietet die Natur eine Halle des Erquickenden dar. Davon steht Zeugnis der helle Jubel, mit dem in unseren alten Volks- und Mündeliedern das Kommen des Frühlings oder „Maien“ begrüßt wird. In den Eingängen zahlloser solcher Lieder heißt es, daß nun der kalte Winter geschieden ist, daß die Vögel wieder singen, der Wald sich begrünt hat, der Ringel voll Blumen und Klee steht und die Haide roth wird von wilden Rosen. Von diesem Ton ist in unseren modernen Volksliedern, wenn von einem solchen überhaupt die Rede sein kann, nichts zu spüren. Das was wohl damit zusammenhängen, daß die Zahl der Eingänge in Wald und Busch, wie glaubhaft berichtet wird, mit der Zeit stark abgenommen hat.

Ich, wie viel Freude vermag schon ein kleiner, in Gärten und Gärten gehaltener Vogel zu bereiten! Ich kenne in Oberbayern trotz ich vor Jahren einen Hilarbeiter, der im Herbst beschäftigt war. Nicht weit von ihm lag ein Stamm einer Tanne der Hähig mit seinem Sitzplatz, und von Zeit zu Zeit warf er einen zärtlichen Blick auf seinen kleinen Gefährten in der Einsamkeit. Ein ander Mal sah ich in einer großen Fabrik in Thüringen, daß ein einmal Fenster des Arbeitsraumes ein Hähig mit einem kleinen Vogel — es war, glaube ich, eine Grasmücke — aufgeschängt war. Inzwischen all dem Rauschen und Lachen der Maschinen hörte der Arbeiter, der den Vogel mitgebracht hatte, den leisen Gesang seines Lieblings heraus.

Manchmal kommt man auf den Gedanken, unser Volk habe in weiten Kreisen trotz zunehmender „Verbesserung“ der

Lebenshaltung an Freude am Leben eingebüßt. Das alte Volkslied ist verflümmelt, und was ich von den alten Volksfesten geworden! Ich wie großer Theil des Volkes hat die Fühlung mit der Natur so gut wie ganz verloren. Das ist da selbstverständlich besonders der Fall, wo eine starke Bevölkerung in großen Städten und an Industriestellen sich zusammenbringt. Da hört mehr und mehr für die Menschen die Möglichkeit auf, zur Natur hinaus zu kommen oder auch die Natur zu sich ins Haus hineinzuholen. Das Halten von Hausthieren ist in der Großstadt mit großen Hindernissen verbunden oder ganz unmöglich. Selbst Hunde oder Katzen zu halten, ist nicht so leicht. Gegen das Halten von Genden in großen Mietshäusern brecht so Manches, übrigens aber wird es gewöhnlich schon durch den Vorgraben des Mietshausvertrages, der das Halten von Hausthieren überhaupt untersagt, verhindert. So hatte einen sehr artigen Hund, einen Zerkel, der die Freude der Kinder war und auch mit uns Eltern sich gut stand. Ueber den befallige ich Niemand, bis plötzlich der Hausbesitzer, der weit in einem andern Hause wohnte, durch unsere Portier — d. h. die Portierfrau wird wohl dahinter gestellt haben — von seinem Dasein plötzlich Kunde erhielt und nun sofort seine Abschwörung forderte. Es wäre zwar, sagte er, nach dem Willen, daß der Portier von ihm entworfen, ein ungewöhnlich manierirt — und friedliches Thier, fort aber müßte er doch. Denn gesetzt, die andern sechzehn Mieter beanspruchten das Recht, gleichfalls einen Hund zu halten, was für ein unerträgliches Gesehe und Gesehe, abgesehen von anderen Konsequenzen, würde es dann wohl auf den Teppich und auf dem Hofe geben. Kurz, wir mußten den Hund nach außerhalb weggeben. Ebenso erging es mir mit einer famosweise hübschen Katze, die ich zum Geburtstag hatte aufgeben bekommen. Weil sie sich nicht auf die von uns gemietete halbe Etage beschränkte, sondern besaunpte, es sei ihr gutes Recht, in dem ganzen Hause frei umherzugehen und nach dem

Rechten zu schauen, und weil sie danach handelte, wurde mir, abgesehen je sie letzte auftrat, daß Niemand durch sie und dem Nachmittagsgeschloße gewandt wurde, doch am dritten Tage schon vom Hauswirth aufgegebene, sie dahin zu schaffen, woher sie gekommen war, oder sie zu tödten. Ich wählte das erstere. Lieber Himmel, wie viel Katzen haben wir gehabt in meinem Elternhause, welche schwarz-weiße und dreifarbig, nämlich schwarz-weiße, waren die legeren, wie ich hinzuzufügen, immer weiblichen Geschlechtes sind. Wie haben wir mit ihnen gespielt, sie umhergetragen, wenn sie noch klein waren, und uns nach Herzenslust von ihnen tragen lassen! Als es einmal hieß: „Die Katze hat Junge gezeugt“ — so lautete der Ausdruck — auf das Bett der Köchin“, was war das für ein Vergnügen!

Vögel zu halten, gestalten die Berliner Hauswirthe, so viel ich weiß, im Allgemeinen ihren Meistern, es müßten denn Papageien, Stare, Domsperden oder Schwärzgrößen sein, die durch zu vieles, lautes und unverständliches Gerede sich, wie es wohl vorkommt, unangenehm auffällig machen. Im Uebrigen sind nur solche Thiere erlaubt, die von selbst in das Haus kommen und sechs Beine haben wie die Wanzen, Schaben und andere Insekten, gegen das man mit Gift vorgeht und, in den meisten Fällen vergeblich, den sogenannten Kommerzien zu Hilfe ruft. Freilich in die große Stadt hinein gelangen auch einige Vögel, gegen die, weil sie Luftfahrer sind, keine Abwehrung sich anwenden läßt, von diesen aber kommt eigentlich nur der Sperling in Betracht, mit dem man in Ermangelung eines Besseren sich bemüht, ja sogar auffallend gut verfährt, indem man, zumal im Winter, ihn verzeht und füttert und ihn mit mehr Zärtlichkeit behandelt, als er eigentlich verdient. Ich erinnere mich aber der Zeit noch, als es in Berlin noch sehr viele Schwärzgrößen gab, die sogar „Unter den Linden“ unter den Dachstühlen der Seiten- und Hintergebäude ihre Nester bauten. Jetzt sind sie in der Hauptstadt selten geworden.

12. Ellenbogengasse 12. **J. Keul**, 12. Ellenbogengasse 12.

Bestassortirtes Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft.



Ayres englische Tennis-Schläger mit eingemarkten Namen und Gewichten, gethoerte Tennis-Netze, Tennispressen, Tennisbälle etc. Liefere sämtliche Zubehöre für einen Tennis-Spielplatz. Gröste Auswahl in: Croquetspiele, Boccia, Baamel- u. Rasen-Kegelspiele, Ringwerfen und alle sonstigen Garten- und Sommerspiele, Figuren-Luftballons, Gartenwerkzeuge, Botanisir- und Schmetterlings-Geräthschaften etc. etc. Heuwagen, Sandwagen, Schubkarren, schottische Karren etc. in vielen Grössen und jeder Preislage. Sportwagen für Kinder, zweisitzig, von Mk. 8.- an, sowie alle sonstigen praktischen und bequemen Sorten in ein- und zweisitzigen Sportwagen mit Bicyclerädern. Auf allen Artikeln ist der küsserste Preis mit Zahlen aufgeschrieben.



Männer-Gesangverein „Cäcilia“.

Conntag, den 14. August, bei gänztlicher Bitterung, von Nachmittags 3 Uhr ab:

Sommer-Fest

auf dem Turmplate des Turmberges (Nebelberg), wozu wir unsere beschriebenen Vereinsmitglieder, die bereits früher geladenen hiesigen und auswärtigen Vereine, sowie Freunde des Vereines ergeblich einladen.

Der Vorstand.

NB. Für Kinder ist Wettlauf, Fahnenpolonaise, sowie Belohnung eines Sommers etc. vorzusehen.

Verein selbstständiger Kaufleute zu Wiesbaden. Unsere verehrl. Mitglieder ersuchen wir, die Festkarten für den Verbandstag bei Herrn J. C. Keiper lösen zu wollen. Wir machen darauf aufmerksam, dass nur Inhaber von Festkarten sich auch an den Ausflügen nach Hochheim und Rudesheim betheiligen können.

„Nonnenhof.“

Freitag, den 12. August:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Füß.-Reg. v. Gersdorff (Hess.) No. 80, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Fr. W. Münch.

Anfang Abends 8 1/2 Uhr. Eintritt à Person 80 Pf.

Neroberg.

Samstag, den 13. August:

Grosses Militär-Doppel-Concert, ausgeführt von den Regiments-Musiken Füß.-Regt. von Gersdorff (Hess.) No. 80 und dem Trompeter-Corps Nass. Feldartillerie-Regiments No. 27, unter Leitung ihrer Dirigenten Herrn Fr. W. Münch und J. Beul.

Zum Schluss: Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870-71. Grosses Schlachtenentgemälde, unter Mitwirkung der Spielleute des 1. Bataillons und einer halben Compagnie Fusiliere. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Eintritt à Person 50 Pf.

Frauen-Sterbekasse.

Sterbekasse: 500 M. — Beitrag: 50 M. für den Sterbefall. — Eintrittsgeld: 1 M., vom 45. Jahre ab 10 M. — Die im 18. Jahre bestehende Kasse besitzt einen ansehnlichen Reservefonds. — Aufnahme, auch männlicher Personen, im Allgemeinen ohne ärztliche Untersuchung. Beitritts-Erklärungen nehmen die Vorstandsmitglieder Frauen Becht, Werthbr. 16, Berghof, Dirscher. 24, Hess, Ring. 17, Kern, Sedanstr. 13, Löw, Ellenbogeng. 8, Meyer, Werthbr. 3, Opfermann, Feldmühlstr. 66, Reter, Schmitz. 1, M. Ries, Gieselerstr. 11, Schwarz, Bleichstr. 7, Spies, Feldmühlstr. 30, Unverzagt, Werthbr. 46, jederzeit entgegen. F 300

7 Pf. St. Neue Vollhäringe von Fortmann in Holland heute frisch eingetroffen bei Carl Ziss, Grabenstrasse 30.

Zuverlässig reinen Himbeersaft, Kirschsafft, Johannisbeersafft, Citronensaft. J. Rapp, Goldgasse 2.

Meine frische Siederer per Stück 4 Pf. Große frische Brudeier per Stück 3 Pf. Ausflüge per Stück 2 Pf. empfindlich per Schoppen 80 Pf. empfindlich J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.

Brotpreise: Beschäftigtes Mäntelbrot, Kornbrot, 37 Pf. do. Mittelcorie 39 Pf. do. Weißbrot 43 Pf. Weizenvorwuschmehl, sowie alle Colonialwaaren billigt. Lebensmittel- u. Weinconsum-Gesellschaft (C. F. W. Schwanke) Schwalbacherstrasse 49. Telephon 414.

Frühe Schellfische. Seehecht, Bratschollen. Nieler Bündlinge. Neue Bismarck-Häringe. Voll-Häringe 5, 6, 8 und 10 Pf. 10119 Adolf Haybach, Welltrigstr. 22.

Neue Linsen, Neues Sauerkraut, Neue Salzgurken, Frankfurter Würstchen empfiehl 10188 Saalgasse 2. D. Fuchs, Ecke Webergasse. Telephon 475.

Tapeten-Handlung Grosse Auswahl. — Beste Bedienung. von 7389 J. & F. Suth, Wiesbaden, Friedrichstrasse 8 und 10.

Möbel-Verkauf. Verkauft von heute ab alle auf Lager habende Polster- und Kastenmöbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Mache besonders aufmerksam auf eine große Auswahl Plüsch-Garituren und Tischen-Divans (gut gepolstert), sowie Verticows, Spiegelschränke, und Schreibtische. 9921 W. Egenolf, Webergasse 3, Gartenhaus.

Hühneraugen entfernt schmerzlos u. gefahrlos J. Kuhl, gepr. Arzt, Gröbe, Nerostrasse 5. Unfeilige Anmerkungen! 9925

Nur noch kurze Zeit! Total-Ausverkauf des Waaren-Lagers der Firma Heint. Leicher, Langgasse 25, Entresol. Zu jedem irgend annehmbaren Preise kommen zum Verkauf: Eine Partie Sommer- und Winter-Kleiderstoffe, in Lindener Kleider-Sammete, Cattane, Baudrucks, Unterrockstoffe, Baumwollbeber, Hemden-Flanelle, reinw. Flanelle. Bettzeuge, Barchente, Matratzendrelle, Stepp-, wollene und seidene Decken, Congress- und Vitragenstoffe, Spachtel-Gardinen, Stores und Rouleaux, farbige Herren-Hemden, Kragen, Manschetten und Cravatten, Normal-Herren-Unterzeuge. Damen-Wäsche, Costüm- und Anstands-Röcke, Tischtücher, Thegedecke und Schneidezeuge. Kinderwagen-Decken, Stickereien und leinene Spitzen. Gelegenheitskauf für Schneiderinnen und Weisszeugnäherinnen in grossen Posten Futter-Artikel und gestickten Hemden-Einsätzen.

Reichshallen-Theater, Stifstrasse 16. I. Specialitäten-Bühne am Platze. Eröffnungs-Vorstellung am Samstag, den 13. August, Abends 8 Uhr. Elly del Sarto, Fritz Blanche, Lina Morganti, Gretchen Reutter, Elvire Clarence, Hugo Schultz, Mlle. Dianetté, Rud. Jura, Edith Sylvia, 6 Julians, Miss Elvira. Preise der Plätze: An der Abendkasse: Mittellogen Mk. 2.-, Balkonlogen Mk. 1.50, I. Platz Mk. 1.-, II. Platz Mk. -.75. Im Vorverkauf: I. Platz 80 Pf., II. Platz 60 Pf. Zehnereillets: I. Platz à 80 Pf. = 8 Mk., II. Platz à 60 Pf. = 6 Mk. Die Direction: Ad. Lünser.

Geschäfts-Verlegung. Meiner werthen Kundschafft, sowie geehrten Nachbarschaft und Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, daß sich meine Schweine-Metzgerei von heute ab

Gde Röderallee u. Stiftrasse befindet. 10139 Hochachtenb

Franz Pauli, seither Röderstrasse No. 15.

Neue Kartoffeln, Neue, zum billigsten Preis im Kumpi und Centner. Prima neue Vollhäringe per Stück 5 Pf. Zum Einmachen empfehle Zucker per Pfd. 27 Pf., bei 10 Pfd 26 Pf., ferner 28-30 Pf. per Pfd. A. Schaal, Röderstrasse 8.

Täglich frischelegte Eier bei Lorenz Welkner, Häfnergasse 17.

Neue Salz- und Essig-Gurken. Neues Sauerkraut. 10088 Chr. Keiper, Webergasse 34.

Calciumcarbid en gros & en détail. Römer-Drogerie

Römerberg 2/4. Georg See.

Herzliche Bitte! Eine arme Witwe in einem benachbarten Dorfe, die seit dem Tode ihres Mannes in unendlich bedrückenden Verhältnissen lebt, ist dadurch, daß ihr nur Aeltern die einzige Art, die ihr bisher in pientlich ihre alleinige Einkommensquelle bildet, an der Verlust ein-ging, in die bitterste Noth gerathen. Bürgermeister und Warrer beauftragen die Würdigkeit und Bedürfnistheil der Frau, für welche leider die kleine, nicht ganz 200 Einwohner zählende Gemeinde nicht in genügender Weise Sorge tragen kann. Wohlthätigen Bewohnern sei die Bitte daher bestens empfohlen, der „Tagblatt-Verlag“ ihr gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern.

